

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen |
| Herausgeber: | Emanzipation |
| Band: | 9 (1983) |
| Heft: | 6 |
| Artikel: | Das klassische lieben : Miriam Cahn : Kunsthalle Basel 1983 : (nach der Nacht) |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-359981 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

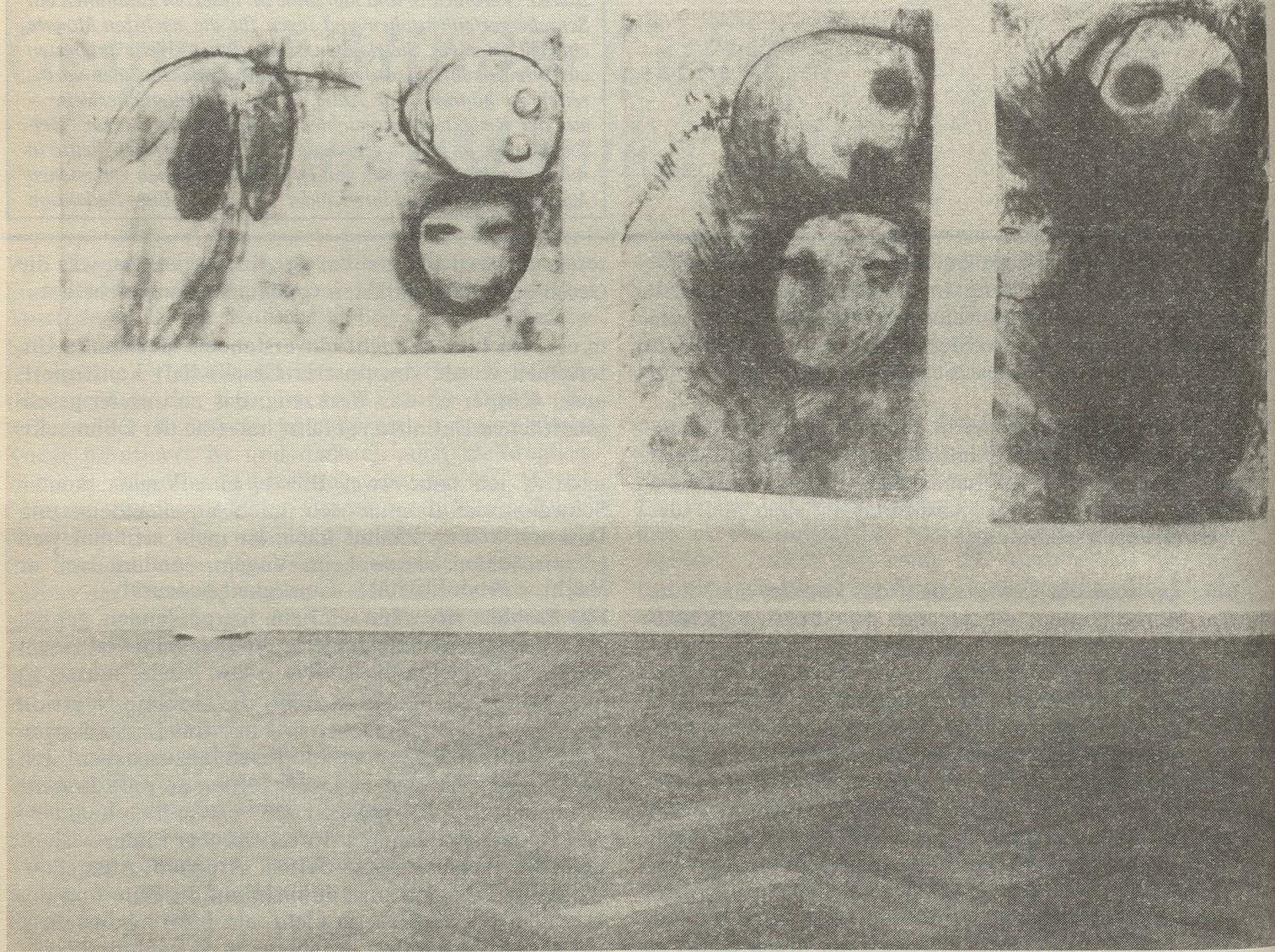
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



das klassische lieben

miriam cahn

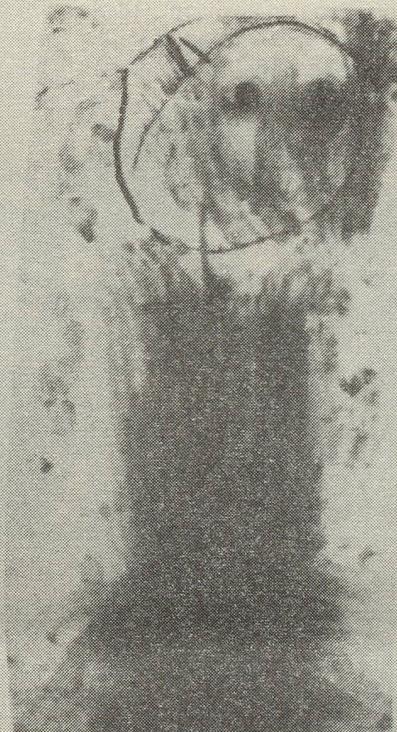
"Ich schreibe Gedichte nicht, um Dichter zu werden, sondern um meine Seele zu üben"

(Clarice Lispector)

traum: ich flog zu schnell durch die bäume; die hände, die augen wurden mir ausgerissen von meinen mir selber ausgerissenen händen.

am morgen fühlte ich, dass mein arbeiten zum herstellen von kunst geworden war. in den kriegs- und wirtschaftsräumen herrschte hektische überproduktion, ein füllen der wände, angepasst auf die genauen masse der räume. ich funktionierte im männlichen teil meiner arbeit wie ein raketenbauer oder ein computerfachmann, oder ein financier (ah! quel désir du pouvoir!) ein krieger, soldat, auftrag ausgeführt, gleichgewicht des schreckens.

das arbeitsverhältnis war raum = zeit = geld geworden.



kunsthalle basel 1983

(nach der nacht)

das klassische lieben: mütterlicherseits die dramatische, auch melodramatische, ohnmächtige energie; väterlicherseits das dazugehörige energiekonzept, die maximale energienutzung mit hilfe der rentabelsten technik, das arbeitsethos; ein machtsystem das ganze. ich meinerseits aber schaute zu, und es war mir unmöglich, nichts zu tun, impossible de ne rien faire, das klassische lieben, das klassische tätige leben, arbeit als einzige berechtigung des heutigen daseins, arbeit oder tod.

wollte ich nicht eher: etwas finden, das ich verloren, vergessen hatte, das verschwunden war? das unmöglich systematisch gesucht werden konnte? einzig durch umherirren? irrend, erreuer, fehler, falsch machen, hier lag mein feld, in der verkehrten fehlerhaften arbeit und in deren wiederholung in einer anderen auffassung von zeit.

nun arbeite ich am weiblichen teil dieser arbeit: die gegebenen räume vergessend, neigte ich mich mir selber zu.